

Christoph Barth 1917-1986 : eine Bibliographie

Autor(en): **Janowski, Bernd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-878356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christoph Barth 1917–1986 Eine Biobibliographie*

I. Zum Lebenslauf

Christoph Barth wurde am 29. September 1917 als drittes der fünf Kinder von Karl und Nelly Barth-Hofmann in Safenwil (Schweiz) geboren. Die Berufung seines Vaters an die Universitäten von Göttingen (1921), Münster (1925) und Bonn (1930) brachte jeweils Veränderungen mit sich, die auch für die Kinder nicht leicht waren. Als Gymnasiast verfolgte er die Machtübernahme Hitlers und den Widerstand der bekennenden Kirche mit so grossem Interesse, dass er 1934 wegen eines Briefes mit staatsfeindlichen Äusserungen vorzeitig Deutschland verlassen musste und das Gymnasium in Bern abschloss (1936), wo er bei seiner Grossmutter Anna Katharina Barth-Sartorius wohnte.

Wie zwei seiner Brüder entschied sich Christoph Barth für die Theologie. Er hatte dabei nie den Eindruck «im Schatten seines Vaters zu stehen, sondern in seinem Licht zu arbeiten», wie er es selbst sagte. Wegen des Krieges verbrachte er seine ganze Studienzeit in Basel (1936–1942) und leistete über 560 Tage Militärdienst. Als Lernvikar kam er anschliessend nach Bühler im Appenzell, dann als Vikar nach Pratteln.

Historisch und sprachlich interessiert, wandte sich Christoph Barth in seiner Vikariatszeit intensiv dem Alten Testament und seiner aktuellen Bedeutung für Theologie und Kirche zu. 1946 promovierte er bei Professor Walter Baumgartner in Basel mit einer Dissertation über «Die Errettung vom Tode in den individuellen Klage- und Dankliedern des Alten Testaments»¹) und wollte anschliessend als Assistent von Professor Walther Zimmerli nach Göttingen gehen. Er konnte sich aber der Bitte von Missionar Dr. Hans Schärer nicht verschliessen, lieber nach Indonesien zu kommen und der durch die japanische Besetzung geschwächten Kirche in Kalimantan als theologischer Lehrer zu helfen. So trat er in den Dienst der Basler Mission, bildete sich 1946–1947 sprachlich und ethnologisch in Holland weiter (Studium an der Universität Leiden und am Missionszentrum der Hervormde Kerk in Oegstgeest) und traf 1947 in Banjarmasin (Kalimantan) ein. Durch seine behutsame Art, Menschen in ihrer eigenen Situation ernst zu nehmen, konnte Christoph Barth Vertrauen gewinnen und wusste er auch, wann er als Europäer zu schweigen hatte. Einige seiner Schüler verliessen vorzeitig die Pfarrschule, um ihrem Vaterland als Freiheitskämpfer zu dienen, andere lernten weiter, um später zum Aufbau eines freien Indonesien beizutragen.

*Für Formulierungshilfen und weiterführende Hinweise danke ich sehr herzlich Frau Marie-Claire Barth, Oberwilerstr. 32, 4054 Basel. Bei der Zusammenstellung der Bibliographie haben mich dankenswerterweise Frau C. Dahlgrün und Herr P. Philipps unterstützt. Auch bibliographisch nicht mehr zugänglich sind einige indonesisch abgefasste Vorarbeiten zur «Theologie des Alten Testaments».

¹ Eine – um zwei Anhänge und eine Bibliographie zur alttestamentlichen Todesproblematik erweiterte – Neuausgabe erscheint 1987 im Theologischen Verlag Zürich (hg. von B. Janowski).

1953 wurde Christoph Barth an die Theologische Hochschule der Indonesischen Kirchen in der Hauptstadt Jakarta berufen und lehrte dort während 12 Jahren Altes Testament. Er verstand es, Generationen von Studenten zu zeigen, dass Gottes Wort im Alten Testament die christliche Gemeinde befähigt, sich in den Dienst aller Menschen zu stellen und sich nicht nur für ihr Heil, sondern auch für ihr Wohl einzusetzen. Um das Wort Gottes zu Gehör zu bringen, braucht es u. a. gute Bibelübersetzungen. So arbeitete Christoph Barth mit P. S. Naipospos an der Übersetzung der Psalmen und Propheten ins moderne Indonesisch. Auf vielen Tagungen hielt er die Bibelarbeit und er predigte gern im Gottesdienst. Unter Kollegen, Kirchenleitern und früheren Studenten gewann er viele Freunde in Indonesien. Der Kreis erweiterte sich, als er Marie-Claire Frommel, damals Studiensekretärin der indonesischen christlichen Studentenbewegung, an Weihnachten 1957 heiratete; zwischen 1959 und 1966 wurden ihnen drei Söhne und eine Tochter geschenkt.

1966 stand Christoph Barth vor der Frage, nochmals nach Indonesien zu gehen und an der theologischen Schule der Mollukischen Kirche praxisbezogen zu lehren, oder sich für die Theorie zu entscheiden und ein Lehrbuch der alttestamentlichen Theologie in indonesischer Sprache für die Pfarrer, Lehrer und Intellektuellen unter den ca. 12 Millionen Christen dieses Landes zu erarbeiten. Aus sachlichen Gründen, aber auch im Blick auf die Erziehung seiner Kinder entschloss er sich zum Schreiben. Damals entstand der erste Band der *Theologia Perjanjan Lama* (Theologie des Alten Testaments), der 1970/21984 in Jakarta erschien.

1967 wurde Christoph Barth an die Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Mainz als Nachfolger von Hans Walter Wolff berufen und unterrichtete dort 12 Jahre lang. Es entstanden kleinere Publikationen wie die «Einleitung in die Psalmen» und «Diesseits und Jenseits im Glauben des späten Israel» sowie zahlreiche Artikel für das «Theologische Wörterbuch zum Alten Testament». Etwas vom Schönsten an den Mainzer Jahren war die Freundschaft mit vier indonesischen Theologen, die nacheinander – teils mit ihren Familien – im Hause Barth wohnten und bei Christoph Barth promovierten und heute theologische Lehrer und Kirchenführer in Indonesien sind. Mit 62 Jahren entschloss sich Christoph Barth, um vorzeitige Pensionierung zu bitten und seine verbleibende Kraft der indonesischen alttestamentlichen Theologie zu widmen. Das Werk steht kurz vor seinem Abschluss, nur ein Kapitel wird ungeschrieben bleiben; eine englische Übersetzung ist ebenfalls fast fertig.²⁾

So kehrte die Familie Barth 1979 nach Basel zurück, wo Christoph Barth neben seiner theologischen Arbeit an den Aufgaben seiner Frau teilnahm und die Beziehungen zu Geschwistern und Freunden pflegte. Seit drei Jahren litt er an Krebs, der ihn schwächte und ihm zunehmend Schmerzen verursachte. Bis zum Juli 1986 konnte er sein Leben so gestalten, wie es ihm lag. In den Ferien im Wallis verschlechterte sich sein Zustand rasch. Nach einer Woche auf der medizinischen Intensiv-Pflegestation in Basel nahm ihn seine Familie heim, um ihn zuhause zu pflegen, wo er am Donnerstag abend, den 21. August 1986, starb.

Seinen im Rahmen der Senioren-Universität am 5.11.1981 in Basel gehaltenen Vortrag «Der Tod aus biblischer Sicht»³⁾ schloss Christoph Barth mit zwei Zitaten, «die alles Gesagte zusammenfassen, ja weit überbieten»: Ps 73, 23–26 und Röm 14, 7–9. Sie haben in besonderer Weise auch sein wissenschaftliches Werk geprägt, das Dauer über den Tag hinaus haben wird.

² Vgl. unten A. 6–8.

³ Enthalten in der Gedenkschrift «Christoph Barth 1917–1986» (Privatdruck [Basel 1986]), 12–18, vgl. unten A. 10.

II. Bibliographie

- A Buchveröffentlichungen
1. Die Errettung vom Tode in den individuellen Klage- und Dankliedern des Alten Testaments, Zollikon 1947/Zürich ²1987 (166 S.)⁴
 2. Fernöstliche Kirche. Merkwürdiges Land Indonesien (ThST[B], Heft 38), Zollikon/Zürich 1953 (40 S.)
 3. Einführung in die Psalmen (BSt 32), Neukirchen 1961 (91 S.)⁵
 - 3a Englische Übersetzung: Introduction to the Psalms (Translated by R.A. Wilson), Oxford 1966
 4. Makna Theologia dari Pemberian Tanah Kanaan kepada Umat Israel (Die Theologische Bedeutung der Landgabe), Jakarta 1961 (29 S.)
 5. Theologia Perjanjan Lama (Theologie des Alten Testaments), Bd. I, Jakarta 1970/²1984 (335 S.)⁶
 6. Diesseits und Jenseits im Glauben des späten Israel (SBS 72), Stuttgart 1974 (120 S.)
 7. Bekenntnis im Werden. Neue Quellen zur Entstehung der Barmer Erklärung, Neukirchen-Vluyn 1979 (69 S.)
 8. Theologia Perjanjan Lama (Theologie des Alten Testaments), Bd. II, Jakarta 1982 (200 S.)⁷
 9. Theologia Perjanjan Lama (Theologie des Alten Testaments), Bd. III, Jakarta 1986 (197 S.)⁸
- B Beiträge und Aufsätze in Sammelwerken und Zeitschriften
10. Recent Trends in Old Testament Interpretation, SEAJT 1, 1 (1959), S. 18–26
 11. Grundprobleme einer Theologie des Alten Testaments, EvTh 23 (1963), S. 342–372
 12. Mose, Knecht Gottes, in: Parrhesia. FS Karl Barth zum 80. Geburtstag, hg. von E. Busch – J. Fangmeier – M. Geiger, Zürich 1966, S. 68–81
 13. Zur Bedeutung der Wüstentradition, VT. S 15 (1966), S. 14–23
 14. Theophanie, Bundschliessung und neuer Anfang am dritten Tag, EvTh 28 (1968), S. 521–533
 15. Die Antwort Israels, in: Probleme Biblischer Theologie. FS Gerhard v. Rad zum 70. Geburtstag, hg. von H.W. Wolff, München 1971, S. 44–56
 16. Das Heil der Welt nach Ps 30, in: P. A. Potter (Hg.), Das Heil der Welt (Weltmissionskonferenz Bangkok), Stuttgart/Berlin 1973, S. 51–57

⁴ Vgl. oben A. 1.

⁵ Laut brieflicher Mitteilung (am 26.11.1986) von Frau M.-Cl. Barth ist eine erste Fassung der «Einführung» als Einleitung zur indonesischen Übersetzung der Psalmen (zusammen mit P.S. Naipospos) bei Badan Penerbit Kristen, Jakarta 1970 erschienen.

⁶ Der Band enthält fünf Teile: I. Gott schafft Himmel und Erde; II. Gott erwählt die Väter; III. Gott befreit Israel aus Ägypten; IV. Gott führt sein Volk durch die Wüste; V. Gott spricht am Sinai.

⁷ Der Band enthält die Teile VI–VII: Gott schenkt seinem Volk das Land Kanaan, und: Gott setzt Könige in Israel ein.

⁸ Der Band enthält Teil VIII: Gott erwählt Sion/Jerusalem. Der vierte und letzte Band soll 1987 erscheinen und Teil IX enthalten: Gott sendet seine Propheten. Eine englische Übersetzung des Gesamtwerks befindet sich vor der Fertigstellung.

17. Ez 37 als Einheit, in: Beiträge zur alttestamentlichen Theologie. FS Walther Zimmerli zum 70. Geburtstag, hg. von H. Donner – R. Hanhart – R. Smend, Göttingen 1977, S. 39–52
18. Concatenatio im ersten Buch des Psalters, in: Wort und Wirklichkeit. Studien zur Afrikanistik und Orientalistik. Teil I: Geschichte und Religionswissenschaft – Bibliographie. FS Eugen Ludwig Rapp zum 70. Geburtstag, hg. von B. Benzing, Meisenheim am Glan 1976, S. 30–40
19. «Descensus ad inferos». Biblische Aussagen im Kontext altorientalischer Vorstellungen, in: H. U. von Balthasar (Hg.), Hinabgestiegen in das Reich des Todes (Schriftenreihe der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg [hg. von D. Bader]), München/Zürich 1982, S. 72–83⁹
20. Der Tod aus biblischer Sicht, in: Christoph Barth 1917–1986 (Privatdruck [Basel 1986], S. 12–18¹⁰)

C Beiträge in Lexika

21. Evangelisches Kirchenlexikon, hg. von H. Brunotte – O. Weber, Göttingen. Bd. II (1958): Leben und Tod, Sp. 1040–1043
- 22.–34.: Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, hg. von G. J. Botterweck – H. Ringgren – (ab Bd. IV) H.-J. Fabry, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz.
 Bd. I (1973): 22. boqer II.–V., Sp. 745–754; 23. gîl II.–V., Sp. 1013–1018
 Bd. II (1977): 24. zmr, zāmîr, zimrâh, mizmôr Sp. 603–610;
 25. ḥākāh Sp. 915–920; 26. ḥālaṣ Sp. 1003–1008
 Bd. III (1982): 27. ḥāṣîr Sp. 137–140; 28. jāḥal Sp. 603–610;
 29. jāpa' Sp. 790–795
 Bd. IV (1984): 30. kāṣal Sp. 367–375; 31. ljš, liṣ, lēṣ, lāṣôn, meliṣ Sp. 567–572; 32. lā'ag Sp. 582–586
 Bd. V (1986): 33. nāḥāh Sp. 334–342; 34. nāṭaṣ Sp. 713–719

D Predigtmeditationen

35. Zephanja 3, 7–12, GPM 29 (1974/75), S. 430–438
36. Das Elterngesetz (Exodus 20, 12), GPM 32 (1977/78), S. 330–335
37. 4. Mose 21, 4–9, GPM 36 (1981/82), S. 154–163
38. Jesaja 12, GPM 37 (1982/83), S. 239–245

E Rezensionen

39. N. J. Tromp, Primitive Conceptions of Death and the Nether World in the Old Testament (BibOr 21), Rome 1969: NedThT 25 (1971), S. 83–86
40. W. Zimmerli, Grundriss der alttestamentlichen Theologie, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz ²1975: ThZ 32 (1976), S. 103–106
41. A. de Pury, Promesse divine et légende culturelle dans le cycle de Jacob. Genèse et les traditions patriarcales, Paris 1975: RThPh 110 (1978), S. 291–298; dt.: ThLZ 104 (1979), Sp. 331–338

Bernd Janowski, Hamburg

⁹ Wiederabgedruckt als Anhang 1 zur Neuauflage von Nr. 1.

¹⁰ Veröffentlicht als Anhang 2 zur Neuauflage von Nr. 1.